

Von Himmelslust und Erdschmerz

Liebeslieder und Liebesarien des Barock

Gela Birckenstaedt, Sopran
Klaus Mader, Barocklaute & Theorbe

Gabriel Voigtländer (1596 – 1643)

Die Götterlein der Liebe haben den Himmel gestürmt

Andreas Hammerschmidt (1611/12 – 1675)

Schönheit, du kannst zwar wol binden

Caspar Kittel (1603 – 1639)

Mein Lieb, wie schöne bist doch du

Alessandro Piccinini (1566 – 1638)

Romanesca

Gabriel Voigtländer

Soll und muss ich denn eben so gar trostlos leben

Johann Philipp Krieger (1649 – 1725)

Liebespein

Silvius Leopold Weiss (1686/87 – 1750)

Allemande

Heinrich Albert (1604 – 1651)

Letzte Rede einer vormals stolzen und gleich jetzt sterbenden Jungfrau

Andreas Hammerschmidt

Was ist doch der Menschen Leben

Philipp Heinrich Erlebach (1657 – 1714)

Unser Leben ist mit viel Not umgeben

+++++ Konzertpause +++++

Johann Philipp Krieger

Verliebttes Weinen und Lachen
An die Einsamkeit

Heinrich Albert

O der rauhen Grausamkeit

David Kellner (ca. 1670 – 1748)

Fantasia a-moll

Andreas Hammerschmidt

Ehe-Sorgen
Sich mit vielen Sorgen schlagen

Alessandro Piccinini

Ciaccona

Andreas Hammerschmidt

Wolan, es muss doch sein

Caspar Kittel

Ich bleib und bin des Liebsten für und für

Programmlänge ca. 1,5 Stunden

Dass die Wurzeln des romantischen Liedes, wie wir es von Johannes Brahms oder Robert Schumann kennen, bis in die Anfänge des 17. Jahrhunderts zurückreichen, ist kaum bekannt. Doch schon im Frühbarock entdeckten Komponisten wie Heinrich Albert, Gabriel Voigtländer oder Andreas Hammerschmidt das Solo-Lied als idealen musikalischen Mikrokosmos, um den unterschiedlichsten Gemütsstimmungen in Sachen Liebe in Wort und Ton nachzuspüren – vom tiefsten Schmerz bis zur ausgelassensten Freude. Da sich das deutsche Barocklied noch nicht streng von der (Opern-) Aria des 17. Jahrhunderts trennen lässt, und beide Formen sich gegenseitig beeinflussten, lohnt es sich sehr, auch in das Arien-Repertoire der Zeit hineinzuhören. Da ist musikalisch Keckes und Vergnügliches vor allem bei Johann Philipp Krieger zu entdecken. Wunderbar eingängige, manchmal auch recht melancholische Töne schlagen Philipp Heinrich Erlebach und Caspar Kittel an. Allen Liebesliedern und Liebesarien des Konzertprogrammes gemeinsam ist die typisch barocke Bildersprache, die höchst anschaulich irdische Liebessorgen und Nöte, die Vergänglichkeit alles Irdischen, sowie nicht zuletzt das Aufgehobensein des Menschen in der himmlischen Liebe beschreibt.

Gela Birckenstaedt

Quellen der Lieder und Arien:

G. Voigtländer: Erster Theil allerhand Oden und Lieder, Sohra 1642

A. Hammerschmidt: Erster und ander Theil weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge, Freiberg 1650/51

C. Kittel: Arien und Kantaten, Dresden 1638

H. Albert: Poetisch-Musicalisches Lustwäldlein, Danzig 1645

J. Ph. Erlebach: Harmonische Freude musicalischer Freunde, Erster Theil, Nürnberg 1710

J. Ph. Krieger: Auserlesene in denen dreyen Sing-Spielen Flora, Cecrops und Procris enthaltene Arien, Nürnberg 1690